

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 22. März 1887.

Nr. 135.

Unserm Helden-Kaiser zum 90. Geburtstag.

Heil, Heil Dir, Herrscher auf Deutschlands
Thron,

Heil Kaiser Wilhelm dem Ersten!
Es neigt sich die Welt, Hohenzollernsohn,
Zu huldigen Dir als dem Herrsten.
Von Ost und West, von Süd und Nord
Erschallt es in brausendem Akkord:
Heil Kaiser Wilhelm auf Deutschlands Thron,
Heil Kaiser Wilhelm dem Ersten!

Als leuchtendes Vorbild ragst hochbe-
jahrt

Du herosgleich auf der Höhe,
Von Deinem Volke treulich umscharrt,
Theilst mit ihm Du Freude und Wehe, —
Darum es jauchzt in freudiger Hast
Dir zu aus Hütte und Palaß:
Heil unserm Kaiser, Louise's Sohn,
Heil Kaiser Wilhelm dem Ersten!

Dich schirmte sichtbar die Gnade des
Herrn,

Dank ihm, daß er Dir erhalten
In prächtiger Hülle den trefflichen Kern,
Durch die nur die Güte kann walten.
In echter und rechter Majestät
Sorgst für Dein Volk Du früh wie spät.
Heil Kaiser Dir und Deinem Thron,
Heil Kaiser Wilhelm dem Ersten!

Du sahst Deines Volkes Zerspitterung
Und konntest nicht ruhen noch rasten, —
Kühn sprengte Dein Schwert in mächtigem
Schwung

Die Fesseln, die schmachvoll verhaßten.
Es wollte die deutsche Einigkeit
Nur sprießen aus hartem Bruderstreit.
Heil, Heil dem Hohenzollernthron,
Heil Kaiser Wilhelm dem Ersten!

Hell jauchzt Dein Volk, daß den heu-
tigen Tag

Dich gnädig der Herr ließ erleben,
O daß er auch ferner vor Ungemach
Schirme Dich und Dein edles Streben.
Wie ein Gebet zu Gott empor
Dringt heute in tausendstimm'gem Chor:
Heil, Heil Dir Kaiser und Deinem Haus,
Heil, Heil Dir, Wilhelm dem Ersten!

Und als dann der Erbfeind voll Ueber-
muth

Stets dreister wurde und frecher,
Da wallte entrüstet Dein deutsches Blut,
In Dir erschuf Gott uns den Rächer.
Du wagtest muthvoll den heiligen Krieg
Und siehe, Dich krönte Sieg auf Sieg —
Heil, Heil Dir, tapf'rer Zollernsohn,
Heil Kaiser Wilhelm dem Ersten!

Durch Dich lacht ein schöneres Morgen-
roth

Den Glenden selbst und den Armen,
Du hörst ihre Senzjer, siehst ihre Noth,
Willst huldreich Dich ihrer erbarmen!
O wahrlich, das ist Dein höchster Preis,
Im Lorbeerkranz das schönste Reis, —
Heil Dir, der hehren Louise Sohn,
Heil, Heil Dir, Wilhelm dem Ersten!

Wilhelm Sievers.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

31. Plenarsitzung vom 21. März.

Präsident v. Köllner eröffnet die Sitzung
um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Am Ministertische: Dr. Friedberg.

Tagesordnung:

Das Haus erledigt die allgemeine Rechnung
über den Staatshaushalt pro 1883—84 durch
Dechargeertheilung und den Bericht über die Ver-
wendung des Erlöses für verkaufte Staatsparzel-
len durch Kenntnisaufnahme.

Der Entwurf betreffend Ergänzung des Aus-
führungsgegesetzes zum deutschen Gerichtsverfassungs-
Gesetz wird debattelos in zweiter Lesung genehmigt,
die Vorlage über den gerichtlichen Verkauf
von Immobilien im Bereiche des rheinischen Rechts
Antrag des Abg. Lehmann in zweiter Be-
lesung en bloc angenommen. Das vom Abg.
Dr. v. Cury beantragte Gesetz betr. die Ergän-
zung über die Veräußerung von Grundstücken im
rheinischen Rechtsbereich paßirt debattelos die zweite
Lesung.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die
erste Beratung des Entwurfs betreffend die Für-
sorge für Beamte in Folge von Betriebsun-
fällen.

Abg. Franke (nall.) beantragt die Ueber-
weisung des Gesetzes zur Vorberatung an eine
Kommission von 14 Mitgliedern. Es geschähe
dies weniger aus materiellen, als formellen Grün-
den, das Gesetz erscheine ihm in der vorliegenden
Fassung zu lang; es empfehle sich doch, diese Vor-
lage einfach als Novelle zum Pensionsgesetz auf-
zufassen. Redner befürwortet dann die Zusam-
menfassung der Vorlage in einen Paragrappen,
die Einbeziehung der Kommunalbeamten in das
Gesetz und Ausdehnung des Gesetzes auf die Fälle,
in denen Beamte in Folge des Angriffes gefes-
selt handhabender Personen Unfall erleiden.

Nachdem Geheimer Regierungsrath Dücker
Prüfung der vom Redner gegebenen Anregun-
gen seitens der Regierung zugesagt, wird die
Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern
erwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Denkschrift über die Unter-
stützung der Reichsgebiete, Antrag Letocha (Ver-
mehrung der Fabrik-Inspektoren, kleine Vorlagen).
Schluß 12 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Zur Vorfeier des 90.
Geburtstages unseres Kaisers kommen die F.
denkschriften von allen Seiten, wie eine Anerken-
nung, daß das Fest des großen Herrschers am
schönsten und bezeichnendsten als europäisches Frie-
densfest begangen wird. Daß ein Gottesfriede
diese Tage auszeichnen würde, hat man selbst in
den düstersten Augenblicken der letzten Krisis noch
gehofft. Jetzt ist die Annahme nicht zu kühn,
daß das Kaiserfest an dem Beginn einer Aera
allgemeiner Beruhigung stehen wird. Die impo-
nente Fürstenversammlung, die sich morgen um
den führenden Herrscher unter den europäischen
Dynastien scharrt, ist nicht bloß eine glänzende
Schaustellung; die Gemeinsamkeit Europas für
die Aufrechterhaltung der bestehenden Verhältnisse
tritt darin zu Tage. Keine Dynastie wird es
unternehmen wollen, die Hoffnung der Völker zu
täuschen, indem sie dem Bild einer erhebenden
Gemeinsamkeit die wilde Zerspaltung des Krieges
folgen läßt. Stellung und Interessen aller euro-
päischen Dynastien sind mit der Sache des Frie-
dens innig verflochten; sie ziehen aus dem Schutze
desselben neue Kraft. Das Bündniß zwischen
Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland, das
gerade in den letzten Tagen zum Abschluß kam,
bildet eine der festen Stützen der Ruhe und
Sicherheit in Europa; es scheint nicht ausge-
schlossen, daß auch die Beziehungen der drei Kaiser-
mächte unter sich geklärt und gefestigt werden.
Ob es Europa ist, welches unserm Kaiser das
Friedensgeschenk zu seinem Geburtstag entgegen-
bringt, ob es der Kaiser ist, dessen erhabenes
Vorbild den Friedensideen über zerstörende Leiden-
schaften den Sieg verschafft hat, so darf man
wohl sagen, daß ein schöneres, freudigeres Fest
selten gefeiert worden ist. Mit Stolz steht Deutsch-

land, sieht Berlin das Fest des geliebten Herrschers
zu einem Friedensfest der Welt erwachsen.

Der König und die Königin von Ru-
mänien trafen als die letzten Gäste des Kaisers
zu seinem Ehrentage heute Mittag 12 Uhr 10
Minuten auf dem Anhalter Bahnhof von Dres-
den in Berlin ein. Schon lange vorher hatte
eine dicke Menschenmenge die an den Bahnhof
grenzenden Straßen besetzt, um die zum Empfange
der hohen Herrschaften zum Bahnhof fahrenden
Mitglieder unseres Kaiserhauses zu begrüßen.
Zu Ehren des Königspaares war eine Ehren-
kompagnie, welche das 2. Garde-Regiment zu Fuß
stellte, mit der Fahne und Regimentsmusik be-
setzt. Kurz vor der Ankunft des Zuges trafen
der Kronprinz, die Kronprinzessin, sowie der Kron-
prinz und die Kronprinzessin von Schweden nebst
Gefolge und die zum Ehrendienst bei den rumä-
nischen Majestäten kommandirten Offiziere in Hof-
Galakutsche ein; die Ehrenkompagnie nahm auf
dem Perron Aufstellung, und als der Zug hielt,
spielte die Musik die rumänische Nationalhymne.
Nach herzlichem Begrüßung der fürstlichen Gäste
und Vorleistung des beiderseitigen Gefolges schritt
der Kronprinz mit dem Könige die Front der
präsentirenden Truppen entlang; dann bestiegen
die hohen Herrschaften die Wagen. Im ersten
nahm die Königin von Rumänien Platz; ihr zur
Linken unsere Kronprinzessin. Beide Damen wa-
ren in sehr lebhaftem Gespräch. Carmen Sylva,
wie sich bekanntlich die geistvolle Fürstin als Dich-
terin nennt, schien über den herzlichsten Empfang,
welchen ihr die Berliner bereiteten, sich sehr erfreut
und grüßte durch Verneigen nach allen Seiten
hin. Die Königin hat ein sehr einnehmendes
Aussehen, lange dunkle Locken und lebhaftes We-
sen. Es folgte der König, ihr Gemahl, an der
Seite des Kronprinzen. Auch er wurde überall
von der Menge sympathisch begrüßt. Durch die
Anhalter- und Wilhelmstraße führten die hohen Herr-
schaften über die Linden ins königliche Schloß.

Wie von gemeinlich wohlunterrichteter
Seite verlautet, wird Sr. Majestät der Kaiser
am morgigen Tage eine größere Anzahl von
Gnadenerweisen, Ordensverleihungen und Beför-

derungen vollziehen. Von Interesse dürfte es bei
diesem Anlasse sein, an die Beweise der kaiser-
lichen Huld und Güte bei der Vollendung des
80. Lebensjahres zu erinnern. Es wurde damals
Fürst von Bismarck zum Erb-Ober-Jägermeister
von Pommern ernannt; Graf Perponcher und
Generalintendant von Hülsen erhielten den Kro-
nenorden 1. Klasse; der Geh. Kabinetstath von
Wilmowski bekam den Titel „Exzellenz“. Am
interessantesten und anmutigsten, und zugleich
am kaiserlichsten war die Art und Weise, in welcher
der Leibarzt Sr. Majestät, der würdige Dr. med.
Lauer ausgezeichnet wurde. Auch er erhielt den
Excellenztitel für seine excellenten Kunst, wie der
Kaiser scherzte, die ihn bis zur Achtzig verholzen;
außerdem aber ging ihm aus der Schatzkammer seines
hohen Kur- und Pflegebefohlenen eine Dotation
von 150,000 Mk. zu, welche diesmal, wenn man
dem Gerücht Glauben schenken darf, auf das
Doppelte erhöht werden soll. Ferner wurde am
22. März 1877 das „Hohenzollernmuseum“ er-
öffnet und der „Wrangelbrunnen“ am Kerpel-
platz im Thiergarten feierlich enthüllt.

Die Linden hatten am gestrigen Sonn-
tag ihren „großen Tag“. Da die große Mehr-
zahl der zum Ehrentage unseres großen Kaisers
erwarteten Fürstlichkeiten resp. Vertreter der Sou-
veräne in Berlin eingetroffen war und Mittags
dem Kaiser im Palais ihren offiziellen Besuch
machte, so war das Bild, das um diese Zeit un-
sere vornehmste Straße — noch dazu bei schön-
stem Kaiserwetter — bot, ein großartiges. Seit
den frühen Vormittagsstunden wogten namentlich
auf der Strecke vom kaiserlichen Palais bis zur
Friedrichstraße dicke Menschenmassen auf und
nieder, um ihre Schaulust an dem Anblick der
prächtigen Karossen der hohen Gäste und durch
einen Blick auf die Insassen der Wagen zu be-
friedigen, dann aber auch, um einzelnen, beson-
ders bekannten und beliebten Persönlichkeiten durch
Gruß und Zuruf ihre Freude auszudrücken. Und
da gab's gestern so viel zu schauen, wie wohl
kaum jemals zuvor in Berlin; sind doch allein
an 80 Fürstlichkeiten unter den Gästen, und ihr
Gefolge und die Vertreter der verschiedenen Länder

zählen nach vielen Hunderten. Von zwölf Uhr ab begann die Auffahrt zum Palais. Wir wollen die Namen der einzelnen Fürsten und Fürstinnen nicht auflisten, denn da müßten wir fast sämtliche europäischen Fürstenthümer aufzählen. Wir nennen nur einzelne, die vom Publikum besonders lebhaft begrüßt wurden. Es waren der Kronprinz von Schweden in seiner blauen Uniform und seine Gemahlin, bekanntlich Enkelin unseres Kaisers; ferner die beiden russischen Großfürsten in ihren weiten grauen Militärmänteln — bekanntlich trägt auch unser Kaiser dieses spezifisch russische Kleidungsstück — und der Lammfell-Mütze auf dem Kopf. Ebenso wurde Kronprinz Rudolf von Oesterreich überall erkannt und lebhaft begrüßt. Auch die Mitglieder unseres Kaiserhauses, wie die Kronprinzessin mit ihren Töchtern, die Prinzessin Friedrich Karl wurden auf ihrer Fahrt von Hurrah empfangen. Da fuhr die Prinzessin Georg und Alexander; Feldmarschall Graf Moltke fuhr in einfachem Roupee mit seinem Adjutanten und Neffen, dem Hauptmann von Moltke. Zwischen 12 und 1 Uhr eilten hunderte von Wagen die Rampe zum Palais hinauf; dazwischen langten zu Fuß die Generale in großer Gala mit dem wehenden Haarbusch an, sich nur mit großer Mühe einen Weg durch die Menschenmauer bahnd. Viel Interesse erregte auch der Abgang des Sultans, der deutsche in türkischen Diensten stehende v. d. Goltz-Bascha. Er war mit den beiden anderen türkischen Abgesandten zu Wagen am Denkmal Friedrich's des Großen angelangt, stieg hier mit einem seiner Begleiter aus und bahnte sich durch die Menge einen Weg zum Palais. Der dritte Türke, der General-Adjutant-Marschall des Sultans, Ali Nizami Bascha, ein alter weisheitsvoller Herr, schaute verwundert auf alle die Laufende, die den weiten Platz besetzt hielten. Jetzt war die Auffahrt beendet; da ertönt von der Charlottenstraße her Militärmusik, es ist die neue Wache, welche dieses Mal das Kaiser-Alexander-Garde Grenadier-Regiment stellte; und nun erfolgte eine Scene, die allen Anwesenden unvergesslich sein wird. Vom Opernhaus bis zur Kunstakademie und darüber hinaus standen viele Tausende Menschen, dicht aneinandergedrängt, und inmitten dieser Menschenmauer hielten noch zahlreiche Wagen mit Fremden. Durch diese gewaltige Menschenmasse ging auf einmal lebhafteste Bewegung: Die Wache ist am Palais angelangt. Mit angefaßtem Gewehr kommt die Truppe unter den Klängen des Preußenliedes anmarschirt. Da erschüttert ein brausendes Hurrah die Luft, der Kaiser, der gerade in der oberen Etage seine Gäste begrüßt, ist ans Eckfenster getreten und zeigt sich von hier aus seinem Volke. Der Monarch trug große Gala-Uniform mit vollem Ordensschmuck und wurde nicht müde, wieder und immer wieder sich zu verneigen und mit der Hand herabzuwinken. Endlich trat der Kaiser zurück und nun begann die Menge „Heil Dir im Siegerfranz“ zu singen; voll und mächtig klangen die Akkorde des Liedes zu dem, dem sie galten, hinauf, und noch war der erste Vers nicht verklungen, als der Kaiser abermals am Fenster erschien; das Hurrahrufen, Hüte- und Fächerbewegen wollte diesmal kein Ende nehmen. Nochmals dankte der greise Monarch gerührt und nochmals stimmten die Volksmassen „Heil Dir im Siegerfranz“ an. Erst nach geraumer Zeit zerstreute sich langsam die ungeheure Menschenmenge und postirte sich nun auf der Südseite der Linden, um die Rückkehr der hohen Herrschaften abzuwarten. Auch diesmal gab es natürlich wieder viel zu bewundern, wie bei der Anfahrt. Gegen 2 Uhr unternahm der Kaiser wie gewöhnlich eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr nachmittags war große Galafest beim Kaiser, und das prächtige bewegte Bild der Auffahrt vom Vormittag wiederholte sich noch einmal.

Die Herrenhaus-Kommission hat die Vorlage betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze in folgender Weise formulirt:

Artikel 2. Das Gesetz vom 11. Mai 1873 (Gesetz-Sammlung S. 191) und 11. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 109) werden, wie folgt, abgeändert:

§ 1. Die Verpflichtung der geistlichen Oberen zur Benennung der Kandidaten für ein geistliches Amt, sowie das Einspruchsrecht des Staates werden für die Bestellung des Verwesers eines Pfarramts (Administrators, Provisors etc.) aufgehoben.

§ 1a. An Stelle des § 16 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 von Nr. 2 ab tritt folgende Bestimmung: 2) wenn der Anzustellende aus einem auf Tatsachen beruhenden Grunde, welcher dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehört, für die Stelle nicht geeignet ist. Die Tatsachen, welche den Einspruch begründen, sind anzugeben.

§ 2. Ein staatlicher Zwang zur dauernden Bezeugung der Pfarrämter findet fortan nicht statt. Der § 18 und der zweite Absatz des § 19 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 werden aufgehoben.

§ 3 unverändert. Gerichtliche Entscheidungen gegen Geistliche in den Fällen des § 21 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 haben nicht von Rechts wegen die Erledigung der Stellung zur Folge. Die entgegenstehende Bestimmung a. a. D. wird aufgehoben.

§ 4. Die Abhaltung von Messen und die Spendung der Sacramente fallen nicht unter die Strafbestimmungen der Gesetze vom 11. Mai 1873 und vom 21. Mai 1874.

Vorstehende Bestimmung findet nicht Anwendung auf Mitglieder von Orden und ordensähn-

lichen Kongregationen, welche von dem Gebiete der preussischen Monarchie ausgeschlossen sind. Die Vorschrift des Art. 15 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 wird hierdurch nicht berührt.

Art. 3 unverändert. Die im Absatz 2 des Artikel 8 des Gesetzes vom 21. Mai 1886 vorgeschriebene Verpflichtung der geistlichen Oberen zur Mittheilung kirchlicher Disziplinar-Entscheidungen an die Ober-Präsidenten wird aufgehoben.

Artikel 4. Die §§ 2 bis 6 des Gesetzes über die Grenzen des Rechtes zum Gebrauch kirchlicher Straf- und Zuchtmittel vom 13. Mai 1873 (Gesetz-Sammlung S. 205) wieder aufgehoben.

Artikel 5. Das Gesetz vom 31. Mai 1875 betreffend die geistlichen Orden und ordensähnlichen Kongregationen der katholischen Kirche (Gesetz-Sammlung S. 217) wird, wie folgt, abgeändert: §. 1. Von den durch Gesetz vom 31. Mai 1875 ausgeschlossenen Orden und ordensähnlichen Kongregationen können durch Beschluß des Staatsministeriums diejenigen wieder zugelassen werden, welche sich a) der Ausschüsse in der Seelsorge, b) der Uebung der christlichen Nächstenliebe, c) dem Unterricht und der Erziehung der weiblichen Jugend in höheren Mädchenschulen und gleichartigen Erziehungsanstalten widmen, d) deren Mitglieder ein beschauliches Leben führen.

§ 2 unverändert. Auf die wiederzulassenden Orden und Kongregationen finden in Beziehung auf die Errichtung der einzelnen Niederlassungen sowie auf die sonstigen Verhältnisse dieselben gesetzlichen Bestimmungen Anwendung, welche für die bestehenden Orden und Kongregationen gelten.

§ 3 unverändert. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind ermächtigt, den bestehenden sowie den wiederzulassenden Orden und Kongregationen die Ausbildung von Missionaren für den Dienst im Auslande, sowie zu diesem Besufe die Errichtung von Niederlassungen zu gestatten.

§ 4. Das vom Staate in Verwahrung und Verwaltung genommene Vermögen der aufgelösten Niederlassungen wird den betreffenden wiedererrichteten Niederlassungen zurückgegeben, sobald dieselben Korporationsrechte besitzen und in rechtsverbindlicher Weise die Verpflichtung zur Unterhaltung der Mitglieder der aufgelösten Niederlassungen übernommen haben. Schon vor der Erfüllung dieser Voraussetzungen kann denselben die Nutzung dieses Vermögens gestattet werden.

Zusatz-Artikel 1. Die §§ 4 bis 19 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer vom 20. Mai 1874 (Gesetz-Sammlung S. 135) werden aufgehoben.

Krotoschin, 20. März. Bei der hier stattgehabten anderweiten Wahl eines Reichstags-Abgeordneten sind laut amtlicher Feststellung im Ganzen 10,469 Stimmen abgegeben worden. Hiervon erhielt Dr. v. Komierowski (Pole) 7460, sein Gegenkandidat Leuchtenberger 2985 St. Dr. v. Komierowski ist sonach gewählt.

München, 20. März. Prinz Ludwig von Bayern ist heute Abend 5 1/2 Uhr nach Berlin abgereist, um dem Kaiser die Geburtstagsgrüßwünsche des Prinz-Regenten, Prinzen Luitpold, zu überbringen.

Ausland.

London, 17. März. Die neue Regel über den Debatteeschluß im Unterhause hat jetzt bis auf die Zeitbestimmung ihre endgültige Form erhalten. Sie bestimmt, daß, nachdem eine Frage gestellt worden ist, irgend ein Abgeordneter von seinem Plaze aus den Debatteeschluß beantragen darf, und wenn der Antrag dem Sprecher nicht als ein Mißbrauch der Geschäftsregeln des Hauses oder als eine Verletzung der Rechte der Minderheit erscheint, dann soll die Frage, ob die Debatte geschlossen werden solle, sofort gestellt werden. Wenn der Debatteeschluß zur Annahme gelangt und die davon abhängige Frage entschieden ist, darf, vorausgesetzt, daß die Zustimmung des Sprechers nicht vorenthalten wird, irgend ein weiterer Antrag gestellt werden, um eine andere, vom Präsidenten bereits unterbreitete Frage zur Entscheidung zu bringen. Der Antrag auf Debatteeschluß kann nicht besagend entschieden werden, wenn er nicht die Unterstützung von mehr als 200 Abgeordneten gegen eine Minderheit von 40 oder mehr hat, oder die Mehrheit muß mehr als 100 zählen, falls die Minderheit geringer als 40 ist. Die Regel kann nur in Kraft gesetzt werden, wenn der Sprecher oder der Vorsitzende für Wege und Mittel den Vorstoß führt, nicht aber, wenn irgend ein Mitglied Vorstehender ist.

Der St. Patrick's Tag wird heute von den Irländern allgemein gefeiert. Man behauptet, daß hier an keinem St. Patrickstage seit 1849 so viele Shamrock's (dreiblättriger Klee) getragen worden sind. Während des Morgens wurde dieses irische Wahrzeichen auf allen Märkten der Hauptstadt massenweise verkauft und man sah auch viele englische Liberale und Radikale mit dem Shamrock im Knopfloch. Fast in allen katholischen Kirchen wurde zur Feier des Tages ein Gottesdienst abgehalten. In Dublin bewegten sich schon in aller Frühe große Volksmassen unter Führung von Musikkapellen auf den Straßen.

Petersburg, 21. März. Ein Communiqué des „Regierungs-Anzeigers“ wendet sich energisch gegen die unbegründeten Gerüchte einiger russischer Blätter über angeblich ungünstige Beziehungen der deutschen Regierung zu Rußland und be-

zeichnet dieselben speziell hinsichtlich der Vertretung russischer Interessen in Bulgarien durch deutsche Agenten als unbegründet.

Petersburg, 21. März. In dem signalisirten Communiqué des „Regierungs-Anzeigers“ heißt es:

In Folge der im vorigen Jahre in etlichen russischen Zeitungen erschienenen unbegründeten Gerüchte über angeblich ungünstige Beziehungen der deutschen Regierung zu uns wurde im „Regierungs-Boten“ vom 3. (15.) Dezember 1886 mitgetheilt, daß die gedachten Beziehungen keinen Grund zu den geringsten Befürchtungen geben können. Ungeachtet solch' entschiedener Erklärung seitens der Regierung begannen jene Gerüchte wiederum in den Zeitungen aufzutreten, insbesondere nach dem blutigen Gerücht, welchem die Teilnehmer an dem mißlungenen Aufständischen Aufstande unterworfen wurden. Ihre Maßlosigkeit und Parteilichkeit dehnten etliche Zeitungen soweit aus, daß sie nicht Anstand nahmen, die deutsche Regierung und deren Agenten in Bulgarien selbst für das in Rußland vollzogene Gerücht verantwortlich zu machen. Die Regeln der Moral verpflichten Jeden, welcher eine derart schwere Anschuldigung zu formuliren sich entschließt, auch genügende Beweise zur Befräftigung derselben vorzubringen; jedoch beim Mangel solcher Beweise ist es nicht möglich, eine Grenze zu ziehen zwischen einer Anschuldigung und einer müßigen Verleumdung, welche ebenso unvereinbar ist mit der Würde eines sich selbst achtenden Press-Organs, wie mit der Würde einer Privatperson.

Die der kaiserlichen Regierung zugegangenen Informationen über die letzten Ereignisse in Bulgarien stehen in offenem Widerspruche gegen die oben erwähnten Zeitungs-Gerüchte. Eine Vorstellung zu Gunsten der Teilnehmer am Aufstande in Rußland ist vom deutschen General-Konsul in Sofia sofort nach dem Empfang der Anzeige über das gegen dieselben ausgesprochene Todesurtheil gemacht worden; Baron Thielmann kann nicht die geringste Verantwortlichkeit für jene Eile tragen, mit welcher das Todesurtheil vollstreckt worden ist, andererseits ist es wohl bekannt, daß der deutsche Vize-Konsul in Rußland bereits für die Verurtheilten eingetreten ist, ehe er noch Besungen von seinen Vorgesetzten erhalten hatte. Dank seinem Beistande wurde unter Anderem der russische Unterthan Bohlmann aus der Liste der Verurtheilten ausgeschlossen. Den Schutz ihrer Interessen dem deutschen Agenten in Bulgarien anvertrauend, hatte die kaiserliche Regierung durchaus genügende Gründe, und entbehren die Auslassungen der Zeitungen, welche diese Maßnahmen in den Augen des lesenden Publikums zu diskreditiren suchen, jeder Begründung.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 22. März. Das Programm der Schulfeste bei Entlassung der konfirmirten Schüler und Schülerinnen der städtischen Mittel-, Bürger- und Volksschulen zu Ostern 1887 ist in folgender Weise festgestellt: Dienstag, den 29. März, Vormittags 9 Uhr Mädchen-Mittelschule in der Elisabethstraße, Vormittags 11 Uhr Barnimschule. Donnerstag, den 31. März, Vormittags 8 Uhr Knabenschule auf der Galtwiese, Vormittags 9 1/2 Uhr Knabenschule in der Pommerensdorfer Anlagen, Pommerensdorferstraße 25, Vormittags 11 Uhr Mädchenschule in der Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße 1, Nachmittags 3 Uhr Mädchenschule auf der Oberwie. Freitag, den 1. April, Vormittags 8 Uhr Lukaschule, Vormittags 9 1/2 Uhr Grünhofschule, Vormittags 11 Uhr Westendenschule, Nachmittags 2 1/2 Uhr katholische Schule. Sonnabend, den 2. April, Vormittags 8 Uhr Rosengarten-Knabenschule, Vormittags 9 1/2 Uhr Johannishofschule, Vormittags 11 Uhr Knabenschule in Neu-Tornen.

Bei der königl. Polizei-Direktion sind seit dem 7. d. M. gemeldet:

Gefunden: 1 silberne Zylinderuhr — 1 Portemonnaie mit 10 Pfg. — 1 Portemonnaie mit 30 M. 50 Pfg. — 1 schwarzer Damenschächer mit Goldstickerei — 1 goldener Trauring, gez. A. J. 1886 — 1 Paß (1000 Stück) blaue Papierdüten — 1 schwarze Muffe — 1 braune Reisetasche, innen schwarz und gelb gestreift — 1 goldene Brosche mit braunen Steinen — 1 neue Brieftasche, deren Deckel von schwarzem Wachseleinen — 1 Kriegedenkmünze von 1866 — 1 Entreeschlüssel mit Kette und Scheerenhaken — 1 alte graue Pferdebede — 1 Lederpeitsche mit gedrehtem Stiel — 1 Statuten- und Leitungsbuch der Ortskrankenkasse in Saalfeld für Former Wilhelm Hafemann — 1 schwarzer Zeugschuh mit neuer Sohle — etwas blauer Futterkattun und 1 Stück kariertes wollenes Zeug — 1 weißer Hühnerhahn — 1 Portemonnaie mit 4 M. 35 Pfg. — 1 Taschmesser — 1 Portemonnaie mit 13 Pfg. und 1 Uhrschlüssel — 3 Schlüssel am Ringe — 1 Pfandschein von Frau Moses in Grabow, auf Herm. Schulze ausgestellt — 1 Messinghundegehäusband mit dem Namen J. Bahr — 1 Paß mit Verleumdungssüden — 1 schwarzer Federkasten — 1 Alfenid-Medaillon mit kurzer Kette — 1 schwarzer Filzhut — 1 goldenes Medaillon (runde Form) — 1 Portemonnaie mit 7 M. 76 Pfg., 1 Lotterielos und 1 Portemonnaie-leader — 1 Holzschwengel mit Beschlag von einer Wagenbracke — 1 Pelz — 1 Handmanschette — 1 Perle in Form eines Schuhs

mit kurzer Kette — 1 vergoldeter metallener Schauhandschuh mit rother Manschette — 1 Befindlichkeitsbuch für Emma Auguste Ernestine Scheel — 1 Erbschere und 1 Pfandschein, beides auf den Namen Knöblein.

Die Verlierer wollen ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend machen.

Verloren: 1 schwarze Blüschmuffe — 1 lange goldene reparaturfähige Uhrkette (alterthümlich) — 1 Rincenez mit Stahlbügel — 1 Portemonnaie mit ca. 55 Pfg., 1 Goldspindelschlüssel und 1 Marke vom Goldarbeiter — 1 Studenteneinzelzettel, blau, gelb und weißes Band mit der Widmung P. Held — 1 dreigliedriges goldenes Armband — 1 Entreeschlüssel am Ringe — 1 Ledertasche — 1 Wagentasche mit grünem Riemenbezug — 1 Georgsthaler — 2 Rasirmesser mit Tasche — 1 Portemonnaie mit 15 M. 20 Pfg. — 1 Dienstbuch für Martha Knuth — 1 Fünzig-Markschein — 1 Hundemaulkorb — 1 Medaillon nebst Kautschukstempel mit den Buchstaben H. A. versehen — 1 schwarzer Jäger — 1 Landwehrdienstauszeichnung — 1 schwarzseidene Arbeitstasche, enthaltend 1 Stridzeug, gez. H. v. R., ein Battiststück, gez. A., 1 silberne Stridscheide, einen Pantoffel darstellend und 1 Paar granbraune Handschuhe — 1 Brille in einem rothbraunen Futteral — 1 Portemonnaie, enthaltend 1 goldenes Fünfmarsstück und 20 bis 30 Pfg. — 1 Zehnmarkstück — 1 silberner Armreif, gez. E. S., mit daran befindlicher Münze (Zwanzig-Pfennigstück).

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Stadttheater: Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. Jubel-Ouverture von C. M. von Weber. Prolog, gesprochen von Fr. Laura Schrhardt. Hierauf: „Die Verlobten.“ Romantische Oper in 3 Akten. (Doppelbilletts haben mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit.) — Bellevue-Theater: Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. Prolog, gesprochen von Herrn Wischhusen. Hierauf: „Der alte Fritz und seine Zeit.“ Historisches Lustspiel in 4 Akten.

Mittwoch. Stadttheater: Kleine Preise (Parquet 1 Mark etc.). „Die lustigen Weiber von Windsor.“

Versicherungswesen.

Stuttgart, 3. März. (Allgemeiner Deutscher Versicherungsverein.) Im Monat Februar 1887 wurden 368 Schadensfälle angemeldet und zwar 272 äußere Verletzungen und 96 innerliche Erkrankungen. Von den Unfällen hatten 1 den sofortigen Tod und 10 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monate 17. Neu aufgenommen in den Verein wurden im Monat Februar 4793 Personen. Alle vor dem 1. November 1886 eingetretenen Schäden inkl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 38 noch nicht genehigten Personen vollständig regulirt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 21. März. Der Generalvikar Prälat Dr. Sikowski ist zum Weihbischof von Posen ernannt worden.

Darmstadt, 21. März. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet offiziell, daß am Geburtstage des Kaisers die Verlobung der Prinzessin Irene von Hessen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen proklamirt werde.

Bern, 21. März. Das Volk im Kanton Waadt beschloß mit 23,000 gegen 7000 Stimmen, das Volk im Kanton Valais mit 14,000 gegen 2000 Stimmen die verlangte Subventionirung einer Bahn über den Simplon und zwar ersteres im Betrage von 4, letzteres im Betrage von 1 Million.

Paris, 21. März. Bei der gestrigen Nachwahl eines Deputirten im Departement Pas de Calais wurde Ribot (gemäßiger Republikaner) mit 125,000 St. gewählt; der sozialistische Gegenkandidat Cuzin erhielt 4000 St. Die Konservativen, welche gewöhnlich über die Majorität im Departement Pas de Calais verfügen, hatten beschlossen, die Wahl Ribot's nicht zu belämpfen.

Paris, 21. März. Der Ministerrath beschloß, den Marzeller Stadtrath wegen seiner kommunikalischen Kundgebung aufzulösen.

London, 20. März. Groß, zulegt Unterstaats-Sekretär für Indien im Kabinett Gladstone, hat sich in vergangener Nacht das Leben genommen. Derselbe war seit längerer Zeit leidend.

Sofia, 20. März. Eine in Philippopol stattgehabte Versammlung von Delegirten aus den rumelischen Provinzen beschloß, die Unabhängigkeit des geeinten Bulgariens unter allen Umständen zu verteidigen. Es wurde eine patriotische Verbindung errichtet, deren Zweck die energische Bekämpfung innerer und äußerer Feinde ist. Die Versammlung wählte einen Ausschuss von 24 Mitgliedern mit dem Dr. Tschomakow als Vorsitzenden.

Yokohama, 20. März. Der Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Nachmittag hier eingetroffen und hat sich sofort nach Tokio begeben.